

# MEDIENBILDUNGSKONZEPT

---



Stand: Februar 2020

## Inhalt

I.	Einleitung: Schule und Medienkompetenz.....	3
	Medienkompetenz im Wandel der Zeit .....	3
	Zielsetzungen der medienpädagogischen Arbeit.....	4
II.	Pädagogische Perspektiven in der Medienarbeit der WLS.....	5
	Perspektive 1: Sicherstellung der Bedienkompetenz in Klasse 5.....	6
	Gelegte Grundlagen: .....	6
	Geplante Weiterführung:.....	6
	Perspektive 2: Ausbau des integrierten Medienunterrichtes (M&MC) .....	7
	Gelegte Grundlagen .....	7
	Geplante Weiterführung.....	8
	Perspektive 3: Individualisierung.....	9
	Gelegte Grundlagen .....	9
	Geplante Weiterführung.....	9
	Perspektive 4: Bring Your Own Device.....	11
	Gelegte Grundlagen .....	11
	Geplante Weiterführung.....	11
	Perspektive 5: Stärkere Einbindung des Jugendmedienschutzes.....	12
	Gelegte Grundlagen .....	12
	Geplante Weiterführung.....	12
	Perspektive 6: Themenkurse und Zertifizierungen .....	13
	Gelegte Grundlagen .....	13
	Geplante Weiterführung.....	13
	Perspektive 7: Digitalisierung der Verwaltung .....	14
	Gelegte Grundlagen: .....	14
	Geplante Weiterführung.....	14
III.	Hardwareanforderungen und Ausstattungsbedarf.....	15
	1. Clusterstärke .....	15
	a) Große Gerätecluster.....	15
	b) Einzelrechner.....	16
	c) Präsentationseinheiten .....	16
	d) Übersicht über die Rechner der WLS.....	17
IV.	IV Fortbildungsplanung.....	18
V.	Anhänge .....	19
	Anhang 1: Kriterien der Softwareauswahl an der WLS .....	19

## I. Einleitung: Schule und Medienkompetenz

---

### Medienkompetenz im Wandel der Zeit

Der Erwerb von *Medienkompetenz* - nach Baacke die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Bedürfnissen entsprechend zu nutzen - ist in immer anderen Erscheinungen und Ausprägungen seit vielen Jahren Mittelpunkt des Medienunterrichtes der WLS.

Je häufiger in Zukunft kompetenzorientierte, individualisierte und selbstorganisierte Lernformen in das Zentrum des Unterrichtsgeschehens gerückt werden, desto stärker wird auch die Einbindung der digitalen Medien in die Unterrichtsstruktur sein. Damit werden aber auch die Anforderungen an die Lernenden, die mit den Medien umgehen müssen, und die Aufgaben der Lehrkräfte, die die Lernenden in diesem Lernprozess begleiten, größer werden.

Die Medien selbst haben sich im Laufe der letzten Jahre dramatisch verändert und beeinflussen damit nicht nur die Anforderungen an die Lernenden und Lehrenden, sondern auch die Anforderungen an die Eltern.

- Standen seit den 80er Jahren fast ausschließlich die PCs im Zentrum des Medienunterrichts, so treten in den letzten Jahren verstärkt **Handys, Smartphones und verwandte Produkte** ins Zentrum der Wahrnehmung.
- Stand in der Vergangenheit oft der rezeptorische Umgang mit Medien im Fokus der Bemühungen, so wird seit der Geburt des Web 2.0 im Jahr 2005 deutlich, dass v.a. auch die **sozialen Aspekte der sogenannten partizipativen Mediennutzung** ins Unterrichtsgeschehen Eingang finden müssen (Umgang mit Facebook, Instagram, Snapchat, Whatsapp, Blogs, Gegensatz von Öffentlichem und Privatem)
- Durch den permanenten Zugang zu den Inhalten des Internets ist das Informationsmonopol des Lehrenden obsolet. Wenn Unterrichtsinhalte googlebar werden, sind andere Kompetenzen, wie z.B. **Beurteilungskompetenzen** oder **Auswahlkompetenzen** gefragt.
- Die **Ubiquität** des Internets vermischt Freizeit und Lernen. Eine „Personal Learning Environment“<sup>1</sup> ist über die mobilen Geräte nicht an die Schule gebunden, sondern kann, z.B. in Form von „Blended Learning“<sup>2</sup> überall stattfinden.
- **Zertifizierungen** werden unabdingbar. Der Wandel unserer Gesellschaft zur „Mediengesellschaft“ verbunden mit der Umstrukturierung des Arbeitsmarktes zum „Arbeitsmarkt 4.0“<sup>3</sup> und der Verschiebung der Anforderungen an Schulabgänger:innen, machen eine Adaption des Unterrichts an die veränderte Ausgangslage zwingend notwendig.<sup>4</sup>

Diese Trends müssen in der Schule aufgegriffen werden, wenn die Medienkompetenz wirklich nachhaltig und lückenlos sein soll. Darüber hinaus muss der Entwicklung Rechnung getragen werden, dass durch den starken Wandel der Medienlandschaft, die Lernenden den Lehrkräften sowie den Eltern oft in der Bedienkompetenz weit voraus sind. Groebel und Hurrelmann sprechen hier von einem regelrechten „Wettlauf der Medienkompetenz“.<sup>5</sup> Doch nur gemeinsam lassen sich im

<sup>1</sup>Individuelle – digitale - Lern- und Arbeitsumgebung

<sup>2</sup>Lernen, das die positiven Aspekte der direkten zwischenmenschlichen Kommunikation im Präsenzunterricht mit denen des e-Learnings verbindet

<sup>3</sup>So der Titel der Bertelsmannstudie <http://www.stiftung-nv.de/sites/default/files/arbeitsmarkt2030.pdf> (16.10.2016)

<sup>4</sup>„Unverzichtbar ist die Berücksichtigung von Medienbildung und Medienkompetenz bei der Bewertung von Schülerleistungen. Die Zertifizierung und Dokumentation erworbener Medienkompetenz ermöglicht den Schülerinnen und Schülern sie zielgerichtet für ihre weitere berufliche Lebensplanung einsetzen zu können. (Beschluss der KMK vom 8.3.2012, [http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2012/2012\\_03\\_08\\_Medienbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf), 30.10.2016)

<sup>5</sup>Groeben, Norbert: „Anforderungen an die theoretische Konzeptualisierung von Medienkompetent“, in: Groeben, Hurrelmann (Hrsg):

Medienunterricht Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten erwerben, um den Herausforderungen in einer von Medien beeinflussten Welt gerecht zu werden.

## **Zielsetzungen der medienpädagogischen Arbeit**

Die Definitionen, was genau unter dem Stichwort „Medienkompetenz“ zu verstehen sei, sind außerordentlich vielfältig und umstritten und leider für die pädagogische Praxis nicht immer geeignet. Gapski kommt auf über 100 Definitionen des Begriffes, die sich auf den verschiedenen Beschreibungsebenen überschneiden.<sup>6</sup> Die klassische von Baacke geprägte Sichtweise auf die Arbeitsbereiche der Medienkompetenz (Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung) sowie die 6 Dimensionen Aufenangers<sup>7</sup>, haben mittlerweile in zwei Kompetenzrastern ihre Verschriftlichung gefunden:

- ➔ zum einen in dem Kompetenzraster des KMK-Strategiepapiers 2016 „Bildung in der digitalen Welt“<sup>8</sup> vom 8.12.2016, in dem 6 Kompetenzbereiche für SuS festgelegt werden: 1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren, 2. Kommunizieren und Kooperieren, 3. Produzieren und Präsentieren, 4. Schützen und sicher agieren, 5. Problemlösen und Handeln, 6. Analysieren und Reflektieren
- ➔ zum anderen für das Land Hessen im Erlass zum „Portfolio Medienbildungskompetenz“ mit 5 verschiedenen Schwerpunkten: 1. Medientheorie und Mediengesellschaft, 2. Didaktik und Methodik des Medieneinsatzes, 3. Mediennutzung, 4. Medien und Schulentwicklung, 5. Lehrerrolle und Personalentwicklung<sup>9</sup>

Aus den vorgegebenen Kompetenzrastern lassen sich unter Einbeziehung Aufenangers und Baackes Aufschlüsselung die folgenden **beiden medienpädagogischen Grobziele** ableiten:

Im Bereich „**Mit Medien leben**“ stehen die Medien selbst im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Dieser Bereich entspricht etwa der Baackschen „Medienkunde“, aber auch der „Mediengestaltung“ und der „Medienkritik“. In diesem Bereich finden die soziale und moralische Dimension Aufenangers ihren Platz, aber auch affektive und ästhetische Gesichtspunkte könnten Eingang in den Unterricht finden.

Der Bereich „**Mit Medien arbeiten**“ entspricht dem integrierten Medienunterricht: Medien sind Mittel zum Zweck, fachliche Inhalte zu erwerben („Mediennutzung“). In den Zeiten des Web 2.0 kann aber auch die „Mediengestaltung“ zum Kompetenzerwerb verwendet werden (z.B. Bearbeitung einer Wiki zum Thema Goethe). Die Übergänge sind fließend. Medien helfen in diesem Bereich bei der Binnendifferenzierung, der Individualisierung und der Förderung von Stärken.

Medienkompetenz, Weinheim u.a. 2002

<sup>6</sup>Harald Gapski: „Medienkompetenz. Eine Bestandsaufnahme und Vorüberlegungen zu einem systemtheoretischen Rahmenkonzept“, Wiesbaden 2001

<sup>7</sup>Aufenanger, Stefan: Die 6 Dimensionen sind: kognitive Dimension (kognitive Kenntnisse über Medien), Handlungsdimension (Aktive Gestaltung von Medien, Web 2.0), Moralische Dimension (Wertung von Medien nach Sozialverträglichkeit), Soziale Dimension (soziale und politische Auswirkungen von Medien), Affektive Dimension (Unterhaltungsfunktion, „Spaß haben“), Ästhetische Dimension (Art der Gestaltung). Aus: „Schule auf dem Weg in die Wissensgesellschaft - die Rolle neuer Medien in schulischen Lehr- und Lernprozessen“, in: Kleber, Hubert (Hrsg.): Persepektiven der Medienpädagogik in Wissenschaft und Bildungspraxis. München 2005

<sup>8</sup>[https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung\\_digitale\\_Welt\\_Webversion.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf) (14.12.2016)

<sup>9</sup><https://lehrkraefteakademie.hessen.de/fortbildung/angebote-fuer-lehrkraefte-und-schulen/medienbildung/portfolio> (05.12.2020)

## II. Pädagogische Perspektiven in der Medienarbeit der WLS

Die digitalen Medien haben an der WLS schon immer die genannte Doppelfunktion: Sie sind einerseits als „Arbeitsgerät“ Bestandteil eines jeden Faches, zum anderen Unterrichtsgegenstand in den verschiedenen Wahlpflichtkursen in Klasse 7 bis 10 und einigen AGs. Personaltechnisch ist dieser Unterschied an der WLS in der Zuteilung der Lehrenden fassbar: Die integrierte Mediens Schulung liegt in den Händen der jeweiligen Fachlehrkräfte, Computerunterricht zur Vermittlung von erweiterten Bedienkompetenzen oder informationstechnologischen Spezialkenntnissen, wie Webdesign oder Programmierung, fällt in die Verantwortung der Informatiklehrkräfte.

Die WLS ist Projektschule des Modellprojekts "Kompetenzorientierte Medienbildung im Fachunterricht" der HLA (heute „LEIF“). Die Teilnahme an dem Projekt ermöglicht der Schule die Nutzung zahlreicher Ressourcen, wie die auf dem Bildungsserver gehosteten Lernplattformen Moodle und Mahara. Insgesamt wurden bereits 2 Schulteams in LEIF ausgebildet.

Auf der Grundlage der Ergebnisse von 2020 und den neuen Blickwinkeln und Anforderungen, die an Schule herangetragen werden, ergeben sich folgende neue oder veränderte pädagogische Perspektiven:

	„integrierter“ Medienunterricht	Medien als „Fach“	Medien in der Verwaltung
<b>Perspektive</b>	Ausbau des integrierten Medienunterrichts (M&MC) Individualisierung BYOD (nach KMK-Strategie)	Sicherstellung der Bedienkompetenz in Klasse 5 Themenkurse und Zertifizierungen Jugendmedienschutz	Digitalisierung der Verwaltung durch das Schulportal
<b>Auswirkungen auf die Ausstattung</b>	Zugriff auf mobile Einzelgeräte – als BYOD und schuleigene Geräte (auch für Lehrende)	Große Gerätecluster zu Beginn der 5 und in den Wahlpflichtkursen / AGs	Arbeitsgeräte für LuL in Ergänzung der eigenen Geräte (BYOD)
<b>Auswirkungen auf die Fortbildungsplanung</b>	Plattformen Moodle, Mahara, Hilfe zur Selbsthilfe (BYOD), „Medienlabor“, „Medienambulanz“	Programmierung, Technik, Informatik	Schulportal
<b>Auswirkungen auf die Personalentwicklung</b>	Doppelsteckungen	Ausbau der Informatik-Fachschaft	Entlastungsstunden für die Wartung der Plattformen Schulportal, Moodle, Mahara, edu-Sharing

## **Perspektive 1: Sicherstellung der Bedienkompetenz in Klasse 5**

Die Lernenden kommen mittlerweile mit recht soliden Kenntnissen im Bereich der Bedienkompetenz aus den verschiedenen Grundschulen an die WLS. Fast alle Lernenden besitzen ein geeignetes Smartphone mit mobilen Daten. Dennoch ist die Heterogenität nicht zu unterschätzen, sie offenbart sich aber v.a. in der unterschiedlichen Schreibkompetenz und der Bedienung einer Tastatur als in der Kenntnis von Programmen und Betriebssystemen.

### **Gelegte Grundlagen:**

**Einführungs-Moodlekurse (Selbstlernkurse):** Für die Lernenden des Jahrgangs 5 gibt es Moodlekurse, die sich mit den Themen „Unsere Computernutzungsordnung“ und „Unsere Handynutzungsordnung“ beschäftigen. Beide Moodlekurse können mit der Hilfe der Klassen- oder Fachlehrkräfte durchgearbeitet werden. In den Kursen werden die Lernenden angeleitet, verschiedene mediale Kompetenzen nach dem KMK-Strategiepapier zu erwerben, um ein digitales Lernprodukt zu entwerfen, wie z.B. einen eigenen Computerausweis oder ein Plakat mit den Gefahren und Nutzen von Smartphones. Das Lernsetting entspricht damit den Ausführungen und Vorgaben des „Praxisleitfadens Medienbildung“ des HKM.<sup>10</sup>

**Arbeit mit dem Heft „Medienwelten“:** Parallel werden im Fach „Freies Lernen“ in einem Arbeitsheft „Medienwelten“ Grundlagen der Medien erarbeitet, die sich nicht nur auf die Bedienkompetenz, sondern v.a. auf die ethischen Aspekte der Mediennutzung erstrecken. Das Heft „Medienwelten“ orientiert sich in seinen Kapiteln bereits stark am Kompetenzraster des KMK-Strategiepapiers und eignet sich in besonderem Maße den Lernenden Medienkompetenz - auch autodidaktisch - zu vermitteln.

**Reader für die Klassenlehrkräfte im Jahrgang 5:** Zur Unterstützung der Grundlagenarbeit im Jahrgang 5 existiert ein Informationsreader für die Klassenlehrkräfte, der in die Gepflogenheiten und die Reglements der Mediennutzung an der WLS einführt. Der Reader gibt einen Überblick über die Geräte der Schule und einen Fahrplan über die im Unterricht zu behandelnden Einverständniserklärungen.

### **Geplante Weiterführung:**

**Ausbau der Moodlekurse:** Die bestehenden Moodlekurse für die Lernenden des Jahrganges 5 sollen erweitert und um neue ergänzt werden. In der Planung sind ein Moodlekurs zu Mahara und zum Netzwerk der WLS. Um die fortlaufende Konzeption und die Aktualisierung der Kurse gewährleisten zu können, wären Entlastungsstunden wünschenswert.

**Tastaturschreiben:** Da viele der Lernenden verstärkt mobile Geräte nutzen, die über einen Touchscreen bedient werden, geht die Fertigkeit des Tastaturschreibens stark zurück. Um die Lernenden zu befähigen, auch weiterhin von Beginn an Texte zügig an der Tastatur verfassen zu können, wäre ein einführender Kurs im Maschineschreiben wünschenswert. Ein solcher Kurs könnte in der Woche für besondere Vorhaben zu Beginn der Klasse 5 stattfinden. Die Umsetzung scheitert bislang am nicht vorhandenen Personal.

**Kompensationskurse:** Um bestehende Lücken auszugleichen, könnten im AG-Bereich weitere Kurse zur Bedienung von Rechnern und Programmen angeboten werden. Auch hier gibt es bislang aber Personalengpässe.

<sup>10</sup> [https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/praxisleitfaden\\_medienkompetenz\\_-\\_bildung\\_in\\_die\\_digitale\\_welt.pdf](https://kultusministerium.hessen.de/sites/default/files/media/praxisleitfaden_medienkompetenz_-_bildung_in_die_digitale_welt.pdf)  
(05.02.2020)

## **Perspektive 2: Ausbau des integrierten Medienunterrichtes (M&MC)**

Der „isolierte“ Computerunterricht, wie er früher in IKG-Kursen stattfand, soll nach den Maßgaben des KMK-Strategiepapiers komplett in einem Methoden- und Mediencurriculum (M&MC) den einzelnen Fachbereichen überantwortet werden<sup>11</sup>, da a) Bedientechniken und der Umgang mit Software effektiver an konkreten Beispielen gelernt und b) mittlerweile in den Grundschulen recht solide Fundamente in der Bedienkompetenz gelegt werden, die im Fachunterricht genutzt werden können.

### **Gelegte Grundlagen**

**Nutzung der Medien im Fachunterricht:** Die Implementierung der Medienarbeit im Fachunterricht ist bisher unterschiedlich vorangeschritten. In fast allen Fächern werden Internetrecherchen betrieben, Präsentationen erstellt oder Texte mit einem TVP geschrieben. Einige wenige Fächer nutzen Software aus dem Spektrum der digitalen Schultasche, viele Fächer greifen auf sogenannte Webtools wie Quizlet oder LearningApps zurück.

Im Lateinunterricht werden ab dem Jahrgang 7 beispielsweise die Inhalte in Form von komplexen Lernaufträgen und zu erwerbenden Kompetenzen in Form einer Checkliste in einem Moodle-Kursraum hinterlegt. Die Lernenden arbeiten selbstorganisiert an ihren ausgewählten Lernjobs, die sie dazu anleiten, Lernprodukte zu erstellen, mit denen sie ihren Kompetenzerwerb dokumentieren und reflektieren können. Ausgewählte Lernprodukte werden in einem Portfolio gesammelt und von den Lernenden mit Hilfe von Single-Point-Rubrics selbst bewertet. Die Lernprodukte werden dabei in zunehmendem Maße mit Hilfe digitaler Methoden erstellt, wie Prezi, Quizlet, Thinglink oder GoogleTools.

In den Schuljahren 14/15 und 15/16 wurde in der Klasse 5e/6e versuchsweise das Fach Deutsch um eine Stunde erweitert. Die Unterrichtsinhalte, die oft in Form von Wochenplänen erarbeitet wurden, wurden durch digitale Methoden zur Übung oder zur Sammlung, Strukturierung und Aufarbeitung von Wissen ergänzt. Die Einbindung der digitalen Medien erwies sich nicht nur auf didaktischer und methodischer Ebene als Gewinn bringend, sondern auch auf der sozialen Ebene: Lernende mit Lernhilfestatus konnten durch die intuitive Bedienung vieler Tools oft mit wenigen Klicks beeindruckende Darstellungen entwerfen und stärkende Erfolgserlebnisse verbuchen. Zudem gewährleistete die digitale Aufbewahrung einen sichereren Zugriff auf die Lernprodukte auch über längere Zeitabschnitte als die Papierform.

**Schulinterne Fortbildungen:** An der WLS finden in regelmäßigen Abständen Schilfs zu den Lernplattformen „Moodle“ und „Mahara“ statt.

An ausgewählten Terminen, die per Aushang bekannt gegeben werden, findet das „offene Medienlabor“ statt, in dessen Rahmen die Lehrkräfte eigene mediale Lernsettings mit Hilfestellung konzipieren oder verschiedene Webtools ausprobieren können. Der Kurs wird begleitet durch den Moodle-Kursbereich „offenes Medienlabor“ auf dem Schulmoodle des Schulportals Hessen.

**Pädagogischer Tag 2019:** Zu Beginn des Schuljahres 2019/2020 wurde ein pädagogischer Tag „Auf zu neuen Ufern“ in Form eines Barcamps abgehalten, an dem sich die Lehrkräfte mit

<sup>11</sup> „Dies wird nicht über ein eigenes Curriculum für ein eigenes Fach umgesetzt, sondern wird integrativer Teil der Fachcurricula aller Fächer“ (Seite 12)

verschiedenen Lernarrangements, den Lernplattformen Moodle und Mahara und verschiedenen Apps auseinandersetzen konnten.

**Moodle-Kurs „KMK-Strategiepapier“:** Der Moodlekurs informiert über das Strategiepapier und den zugrunde liegenden Begriff von Lernen und Lernsetting.

**Bildschirme und Präsentationseinheiten im Klassenraum:** Um mediale Ergebnisse und Lernprodukte in jedem Fachunterricht schnell präsentieren zu können, befindet sich in jedem Klassenraum und in vielen Fachräumen der WLS ein Bildschirm mit einem HDMI-Anschluss.

**Erstellung einer Materialdatenbank zu Einzelkompetenzen:** Um die Einstiegshürde für komplette mediale Lernsettings herabzusetzen, soll zunächst eine Datenbank mit weniger umfangreichen Materialien zu isolierten Kompetenzen des Strategiepapiers angelegt werden, auf der z.B. Arbeits- und Infoblättern sowie online-Übungen zu Einzelkompetenzen abrufbar sind.

### **Geplante Weiterführung**

**Erstellung einer Material-Datenbank zu Einzelkompetenzen:** Die oben genannte Datenbank muss aber im Laufe der nächsten Jahre erweitert und ausgebaut werden. Dazu wären Personal und Entlastungsstunden vorteilhaft. Auf der Grundlage dieses Materials lassen sich in einem zweiten Schritt komplexe individualisierte Lernaufträge mit Hilfe von Checklisten etablieren. Hilfreich wäre in diesem Bereich auch der stärkere Rückgriff auf bereits vorhandene digitale Schulbücher und Lernplattformen, wie Bettermarks. Hier fehlte es bislang an Geldern für Lizenzen und Zugängen.

**Fixierung der Medienkompetenzen des KMK-Strategiepapiers in den Fachcurricula:** Geplant ist eine Bearbeitung des KMK-Strategiepapiers und eine Einbindung der Kompetenzen in folgenden Schritten:

1. Die Fachkonferenzen sollten sich zunächst eingehend mit den Kompetenzen und Zielen des KMK-Strategiepapiers beschäftigen und erste Ideen zur Einbettung in die vorhandenen Fachcurricula entwickeln.
2. In einer zweiten Phase können die Lernsettings ausprobiert werden. Nach einer gründlichen Auswertung sollten die neuen Inhalte mit verbundenen medialen Kompetenzen im Fachcurriculum verankert werden. Die Zuordnung ist zu evaluieren und gegebenenfalls zu optimieren.

**Ausprobieren von komplexen Einheiten:** Um den Fachlehrkräften bei der Integration der Medien Unterstützung zukommen zu lassen, wäre es wünschenswert, dass nach Bedarf kompetentes Personal auf Abruf bereit stünde - in Doppelsteckung oder nach Absprache innerhalb des Kollegiums. Denkbar wäre es, den Jahrgangsteams eine bestimmte Anzahl an „Hilfsstunden“ durch eine IT-Fachkraft zur Verfügung zu stellen, die innerhalb des Teams selbstständig zugeteilt werden können. Bei der Zuteilung der Teams wäre es wünschenswert, dass die Schulleitung Sorge trägt, dass mindestens eine medienaffine Lehrkraft in jedem Team als Ansprechpartner:in für Medienfragen zur Verfügung steht.

Wünschenswert wäre auch eine bessere Ausstattung des Kollegiums mit Geräten, die schnell und unkompliziert an die vorhandene Präsentationsstruktur angeschlossen werden könnten, wie z.B. Windows-Surfaces. Diese Geräte könnten als Leihgeräte dem Kollegium zur Verfügung gestellt werden. Auch im Hinblick auf die Dokumentation der eigenen Medienbildungskompetenzen im Zusammenhang mit dem „Portfolio Medienbildungskompetenz“ wäre eine flächendeckende Versorgung der Lehrkräfte mit mobilen Geräten erstrebenswert.



## **Perspektive 3: Individualisierung**

Das zweite ausdrücklich erklärte Ziel des KMK-Strategiepapiers ist die Einbettung der Medien in selbstgesteuerte und individualisierte Lernsettings. In diesem Bereich erproben bereits einzelne Jahrgänge verschiedene Konzepte, wie PRIVI oder LEIF.

### **Gelegte Grundlagen**

**Lernplattformen:** Über die Lernplattform Moodle des hessischen Schulportals steht ein Instrument zur Verfügung, das die Verteilung von Materialien zulässt und in einigen Fächern (v.a. GL, Deutsch und Latein) zur Individualisierung des Unterrichts genutzt wird. Moodle stellt Lernenden und Lehrenden verschiedene Module bereit, die den Unterricht auf die individuellen Bedürfnisse ausrichten und kompetenzorientiertes Unterrichten erleichtern. Der schnelle Austausch von Materialien über die Plattform kann außerdem wesentlich zur Arbeitserleichterung und Entlastung der Lehrkräfte beitragen. Mahara ist ein e-Portfolio-System, das den Lernenden der WLS ermöglicht, ausgewählte Lernprodukte, mit deren Hilfe sie Unterrichtsziele und Kompetenzen nachweisen möchten, zu sogenannten Ansichten zusammenzustellen, zu reflektieren und zu präsentieren. Darüberhinaus lädt Mahara zum Kommentieren von Lernleistungen der Peers ein, so dass die Lernenden zu einer potentialfokussierten Feedbackkultur angeleitet werden können.

Insbesondere das Fach Mathematik nutzt die Lernplattform um das SeGeL-Konzept digital zu ergänzen. Mit einer Vielzahl digitaler Elemente (Lernvideos, LearningApps, digitalen Lösungen und Lernplänen) kann die für heterogene Gruppen so wichtige Ungleichzeitigkeit deutlich erweitert und auch vom Lernort unabhängig genutzt werden.

**Webtoolsraum und –wand:** Die AG „Digitale Medien“ hat einen Material-Pool an erprobten und geeigneten kollaborativen Webtools erarbeitet. Die Liste der kollaborativen Tools wurden in einem Moodleraum gesammelt und aufbereitet. Sie hängen auch in analoger Form in den Computerräumen aus. Zielgruppe der Tools sind zum einen die Fachlehrkräfte, die mit Hilfe der Sammlung Ideen zur Herstellung komplexer Medienprodukte entwickeln können, zum anderen die Lernenden selbst, die auf diese Weise das passende individuelle Tool entdecken können, mit dessen Hilfe sie ihre Fach- und Medienkompetenzen sichtbar werden lassen möchten.

**Beaufsichtigte Räume:** Lernende können auch räumlich getrennt individuell mit Medien lernen. Dazu stehen in der Bücherei 8 beaufsichtigte Rechner bereit.

### **Geplante Weiterführung**

**Moodle-Glossar:** Neben der Materialdatenbank wäre ein Moodle-Glossar wünschenswert, mit dessen Hilfe sich Lehrkräfte und Lernende schnell individuell und bedürfnisgerecht informieren können, falls Unklarheiten in der Begrifflichkeit das Weiterlernen im Unterricht behindern.

**Beaufsichtigte Räume:** Mit der Individualisierung des Unterrichts wird es zwingend notwendig, auch kleinere Gruppen von Lernenden bei der Mediennutzung zu begleiten und zu beaufsichtigen. Da kleinere Gruppen aus aufsichtstechnischen Gründen nicht in den Computerraum ausgelagert werden können, müssen geeignete kleine Gerätecluster zur Verfügung stehen. Eine Auslagerung von Rechnern in Multiboxen oder Klassenräume hat sich jedoch leider nicht bewährt. Hingegen sind die neuen Laptop-Wagen eine gute Alternative, die von den meisten Lehrkräften gerne angenommen wird. In diesem Bereich wäre eine Aufstockung wünschenswert.

**Input-Inseln:** Um frontale Inputs im individualisierten Lernsetting auch kleineren Gruppen zukommen zu lassen, ist der Aufbau sogenannter „Input-Inseln“ angedacht, in denen sich kleinere

Gruppen interessierter Lernender Informationen und Anleitungen zu einem Unterrichtsthema von einer Lehrkraft abholen können. Geeignete Räume wären die Multiboxen, die zu diesem Zweck allerdings mit Beamern oder weiteren Fernsehern ausgestattet werden müssten.

**Außerunterrichtliche Nutzung der schuleigenen/eigenen Geräte:** Ein Punkt, der bisher nur am Rande behandelt wurde, stellt die außerunterrichtliche Nutzung der Medien in der Schule dar. Als konsequente Fortführung der Individualisierung und Differenzierung sollte den Lernenden Zugang zu schulischen Geräten für Hausaufgaben, Projekte, Referate auch nach Unterrichtsende gewährt werden. Die freie Nutzung der schulischen Medien außerhalb des Unterrichtes ist bisher an der WLS nicht etabliert. Ursache ist zum einen der Personalmangel, der eine durchgehende Beaufsichtigung der Lernenden während der Arbeit an den Geräten verhindert, so dass nicht garantiert werden kann, dass der Netzzugang nicht zu privaten Zwecken genutzt wird. Zum anderen ist die Menge der Rechner nicht ausreichend, um neben dem Unterricht eine ausreichende Anzahl an Rechnern arbeitsfreudigen Lernenden zur Verfügung zu stellen. Die Computerräume sind in der Regel ausgelastet.

Eine Umfrage vom August 2016 hat ebenfalls ergeben, dass das Kollegium sich mehr beaufsichtigte Geräte wünscht, an denen die Lernenden auch während des laufenden Unterrichts individualisierende und differenzierende Aufgabenstellungen bearbeiten können.

Um die Idee des lebenslangen, ubiquitären digitalen Lernens aufzunehmen, das auch vor den Schulpausen nicht Halt macht, wäre es wünschenswert, dass die Lehrenden auch in der unterrichtsfreien Schulzeit Zugriff auf digitale Geräte hätten: Dies könnten beaufsichtigte offene PC-Räume sein, in denen die Lernenden Referate, Präsentationen oder Hausaufgaben vorbereiten. Denkbar sind an dieser Stelle auch beaufsichtigte Handy-Nutzungszonen. Bisher scheiterte die Umsetzung am fehlenden Personal und an der Öffnung des WLANs für die Lernenden.

## **Perspektive 4: Bring Your Own Device**

Um Wartungs- und Verwaltungsaufwand gering zu halten, ist es angedacht, die Lernenden zu ermuntern, eigene mobile Geräte mit in den Unterricht zu bringen. In mehreren Fächern wird ihnen bereits ermöglicht, die eigenen Smartphones zur Internetrecherche und zur Erstellung von Lernprodukten im Bereich Film und Hörspiel zu nutzen. Eine Ausweitung auf andere mobile Geräte, wie Laptops oder Tablets, wäre an der WLS sehr willkommen. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass eigene Geräte nicht in gleichem Maße Vandalismus und Zerstörungswut ausgesetzt sind wie die schuleigenen Geräte.

### **Gelegte Grundlagen**

**WLAN-Pass:** Ein Konzept für die WLAN-Nutzung wurde bereits ausgearbeitet und liegt dem Landkreis zur Prüfung vor: Über ein WLAN-Pass-System soll der Zugang zur UCS-Gruppe „WLAN“ reglementiert werden. Leere WLAN-Pässe werden auf Nachfrage oder Empfehlung der Klassenleitung an die Lernenden ausgegeben. Interessierte Lernende nehmen an mindestens 2 Terminen an der WLAN-AG teil. In der AG wird ein Moodle-Kurs über die 5 Abschnitte der WLAN-Nutzungsvereinbarung bearbeitet. Die erfolgreiche Teilnahme wird durch das Bestehen eines Abschlusstests (Verständnis der Inhalte der Nutzungsvereinbarung) von der AG-Leitung im WLAN-Pass quittiert. Die Nutzungsvereinbarungen werden sowohl von den Lernenden als auch von den Erziehungsberechtigten unterschrieben und in der Akte abgeheftet. Der WLAN-Pass ist nicht nur eine wichtige Grundlage für das BYOD-Konzept, sondern er ist auch eine notwendige Voraussetzung für die Weiterführung unseres PRIVI-Konzeptes, welches vorsieht, dass Lernende im Rahmen ihrer erarbeiteten individuell zugeschnittenen Freiheiten Lernorte und Lernumgebungen selbst bestimmen können.

### **Geplante Weiterführung**

**Fortführung des WLAN-Passes:** Um das Konzept weiter fortführen zu können, muss sichergestellt sein, dass die AG weiter besetzt werden kann. Das Konzept selbst muss evaluiert werden, auch dazu muss es die personalen Ressourcen geben. Eine Alternative zur dauerhaften Freischaltung und Aufnahme in die WLAN-Gruppe ist das Verteilen von sogenannten Vouchern, die nur für den Unterrichtseinsatz generiert und verteilt werden. Allerdings gibt es bisher keine Integration in das UCS-System.

**Elternschreiben:** Um die Lernenden und deren Eltern zum Kauf und zur Mitnahme eigener Geräte zu ermutigen, soll ein Elternrundsreiben konzipiert werden, das die gängigen Modelle „Tablet“, „Handy“, „Laptop“ gegeneinander abgrenzt und Vor- und Nachteile zusammenfasst.

**Aufbewahrung, Ausleihe und Wartung:** Außerdem wäre es wünschenswert, wenn die mobilen Geräte der Lernenden in den Pausen weggeschlossen werden könnten. Sinnvoll wären Schließfächer, am besten mit Aufladefunktion, die im Jahrgangsfloor aufgestellt werden könnten. Wegen der Verkürzung und der damit verbundenen Raumwechsel ist eine Aufbewahrung im Klassenschrank nicht empfehlenswert. Für Lernende, die nicht im Besitz eines mobilen Gerätes sind, könnte die Ausleihe der vorhandenen Laptops eine Alternative darstellen. Denkbar wäre es auch, eine Ausleihe aus alten Schulbeständen oder Spenden ausrangierter Privatgeräte aufzubauen. Unbedingt verhindert werden muss, dass es beim „Handyvergleich“ zur sozialen Ausgrenzung von Lernenden kommt, die keinen Zugriff auf eigene Geräte haben.

Die Medienambulanz soll auf die Geräte der Lernenden ausgedehnt werden, die in diesem Rahmen mit Hilfe der IT der Schule und speziell ausgebildeten Peers lernen, ihre Geräte eigenständig zu warten und kleinere Reparaturen selbst vorzunehmen.

## **Perspektive 5: Stärkere Einbindung des Jugendmedienschutzes**

Es ist im Hinblick auf die in der Einleitung genannten Ziele wichtig, den Computerunterricht nicht ausnahmslos auf die kognitive Dimension zu beschränken: In Zukunft muss der sozialen und ethischen Dimension der Medienkompetenz in diesem Bereich mehr Beachtung geschenkt werden. Die Bewusstmachung der Gefahren und Möglichkeiten des Internets muss bereits in den unteren Jahrgängen erfolgen und kann in Form von Projekten durchgeführt werden. Da die Relevanz dieser Themen (v.a. im Bereich Cybermobbing und Sexting) groß ist, sollten sie nicht in fakultativen Kursen angeboten, sondern für alle Lernenden verpflichtend gemacht werden. Mit der Etablierung eines integrierten Mediacurriculums sollten in naher Zukunft bereits verschiedene Bereiche des Jugendmedienschutzes durch den Kompetenzbereich „Analysieren und Bewerten (+ Mediengesellschaft und Medienkritik)“ abgedeckt werden.

### **Gelegte Grundlagen**

**Bestellung eines JMS-Beauftragten:** Seit dem SJ 2019/2020 hat die WLS einen eigenen Medienschutzbeauftragten

**Anti-Mobbing-Tag:** Der in Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit und Jugendmedienschutz der WLS konzipierte Tag gegen Mobbing hat seit langer Zeit erstmals wieder im November 2019 an der WLS stattgefunden. Im Rahmen dieses Tages haben die SuS den Film BenX geschaut und anschließend verschiedene Aspekte des Films in Workshops mit Lehrkräften und externen Gästen bearbeitet.

**Externe Anbieter:** Mittlerweile gibt es an der WLS gute Erfahrungen, Projekte im Bereich des Jugendmedienschutzes an externe Anbieter auszulagern. Hier war v.a. die Zusammenarbeit mit „medienblau“ und dem LPR im Rahmen des Webklicker-Projektes sehr Gewinn bringend. Die zweijährige Teilnahme an dem Peertopeer-Projekt „Digitale Helden“ hat sich in dieser Form leider nicht bewährt: Zum einen haben sich nur wenige der Lernenden bereit erklärt, sich zu Spezialisten ausbilden zu lassen, zum anderen war die Resonanz bei den jüngeren Lernenden gering, die die Angebote – bis auf gelegentliche Pausenangebote zu aktuellen Internetphänomenen – kaum nutzten. Hier wäre zu überlegen und zu prüfen, inwieweit das Projekt in abgewandelter Form noch einmal aufzugreifen oder in ein generelles projektübergreifendes Peertopeer-Konzept im Jahrgang 9 einzugliedern ist.

**AG „Fit in Medien“:** Die Umsetzung der Handynutzungsordnung sieht eine Überweisung in die AG „Fit in Medien“ vor. Lernende, die sich nicht an die aufgestellten Regeln halten, können von den Lehrkräften an diese AG überwiesen werden und ihre Kenntnisse im Bereich der Handynutzung am Nachmittag auffrischen.

**Bibliothek „Jugendmedienschutz“ im Lehrer:innenzimmer:** Im Lehrer:innenzimmer liegen DVDs und Arbeitshefte zu verschiedenen Themen des Jugendmedienschutzes aus.

### **Geplante Weiterführung**

**Erweiterung der externen Angebote:** Bisher konnten aus Mangel an Finanzierung manche externen Angebote wie z.B. Webklicker nur einzelnen Klassen angeboten werden. Wünschenswert wäre hier eine regelmäßige finanzielle Unterstützung um die Angebote ganzen Jahrgängen zugänglich zu machen. Außerdem sollten die Lehrgänge um weitere wichtige Aspekte erweitert werden: Umgang mit Identitäten im Internet, Datenschutz, Genderstereotype und Digitalisierung oder Computerspiele.

## **Perspektive 6: Themenkurse und Zertifizierungen**

An der WLS bemühen wir uns nicht nur um die Einbettung der Medien in den Fachunterricht, sondern bieten im AG- und im Wahlpflichtbereich auch solche Kurse an, die Medienkompetenzen an zentrale Stelle rücken.

### **Gelegte Grundlagen**

**Wahlpflichtkurse und AGs:** Im Wahlpflichtbereich ab der Klasse 7 stehen den Lernenden bisher mindestens zwei Kurse, die sich mit den digitalen Medien beschäftigen, zur Auswahl. Um den Anforderungen von Berufs- und Arbeitswelt sowie den Wünschen des Oberstufengymnasiums gerecht zu werden, wurden auch solche Angebote in die Curricula eingebunden, die den Lernenden erweiterte Kompetenzen im Bereich der Digitalen Medien vermitteln, wie der Programmierung, der Datenverarbeitung, des Webdesign oder auch der Elektrotechnik. Dafür wurde von der Schule ein Klassensatz an Calliopes mit dazugehörigem Fischertechnik angeschafft.

Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden machen eine Differenzierung notwendig. Meist können die Lernenden in diesen Kursen die "Tiefe" des Themas selbst bestimmen (Wie wird die Visitenkarte gestaltet? Werden neben dem Text Grafiken oder WordArt verwendet? Das Modellflugzeug kann ein einfacher Segelflieger sein oder ein Doppeldecker.). Viele Themen haben Projektcharakter.

### **Geplante Weiterführung**

**Ausbau des Angebotes im Bereich Programmierung:** In den letzten Jahren hat das Angebot an kindgerechten programmierbaren Einheiten stark zugenommen und die Programmierung v.a. auch im Bereich LEGO, Roboter, CoSpaces ist stark in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt. Die WLS möchte auch auf diesem Gebiet der Medienbildung die Lernenden begleiten und Programmierkurse flächendeckender anbieten. Dazu fehlt es momentan noch an verschiedenen Bausätzen wie Robotern, LEGO-Mindstorms oder elektronischem Spielzeug. Mit Hilfe eines schuleigenen 3D-Druckers könnten diese Bausätze zumindest in Teilen auch selbst erstellt werden.

Da viele Anbieter im Bereich der Programmierung auf VR oder AR setzen, wäre die Anschaffung von VR-Brillen, wie der Oculus Go oder Quest wünschenswert. Mit genügend Material im Bereich der Elektrotechnik wäre auch die Einrichtung eines Makerspaces denkbar.

**Zertifizierungen:** Gleichzeitig sollte angedacht werden, die Zertifizierung von erworbenen Kompetenzen voranzutreiben. Das kann sich auf den grundlegenden Bereich der Bedienkompetenz in Form eines Computerführerscheins, aber auch auf weiterführende Bereiche der Programmierung oder der Textverarbeitung beziehen. Hier bieten sich ebenfalls Zertifikate oder Portfolios, die in das Kulturschulportfolio integriert werden könnten, an. Auch eine Zertifizierung über „open Badges“, die in Mahara eingebunden und gezeigt werden könnten, wäre denkbar. Es sollte auch überprüft werden, inwieweit die Schule über die notwendigen finanziellen und personellen Mittel verfügt, den Lernenden Kurse zu offiziellen Zertifikaten, wie dem ECDL, anzubieten.

## **Perspektive 7: Digitalisierung der Verwaltung**

Die Digitalisierung kann die Verwaltungsvorgänge in der WLS stark vereinfachen und die Kommunikation aller beteiligten Gruppen, Lehrkräften, Lernenden und Eltern, enorm erleichtern. Gleichzeitig ermuntert sie alle Beteiligten, ihre eigenen Geräte zur Nutzung der Verwaltungsplattform und des digitalen Klassenbuches mit in die Schule zu bringen und ist in der Lage, so u.U. Berührungspunkte abzubauen und die Schwelle des Einstiegs in das digitale Arbeiten zu senken.

### **Gelegte Grundlagen:**

**Schulportal:** Die WLS hat Zugang zum Schulportal Hessen (ehemals „Lanis“) und hat die Verwaltung bereits auf verschiedene „Kacheln“ ausgelagert. Kalender, Wahltool, Vertretungsplan, Lerngruppen, Stundenplan, Dateispeicher, Medien- und Raumbuchung und Klausurenplan laufen bereits komplett über das Schulportal.

Auch die Einbindung von Lernenden und Eltern in das Schulportal hat bereits begonnen. Eltern und Lernende können sich auf den Seiten des Schulportals über bevorstehende Termine oder den Stundenplan informieren.

### **Geplante Weiterführung**

**Erweiterung des Schulportals:** Die Auswahl der „Kacheln“ soll um weitere ergänzt werden. Dazu benötigen die Lehrenden der WLS weitere Fortbildungen in diesem Bereich. Um als Teamschule den Jahrgangs-Teams mehr Autonomie zukommen zu lassen, wäre es wünschenswert, wenn in jedem Teamraum das Schulportal über einen Monitor mit Touchscreen aufrufbar wäre.

Außerdem soll der Zugriff der Lernenden und der Eltern auf weitere Kacheln ausgedehnt werden: In den nächsten Schritten soll diesen Gruppen auch die Ansicht des individuellen Vertretungsplans, der Klassenarbeiten und der Hausaufgaben zur Verfügung gestellt werden.

**Arbeitsraum für Lehrkräfte:** Um komplexe Lernaufträge und alternative Lernsettings in Pausen oder Springstunden vorbereiten zu können, wäre ein Stillarbeitsraum mit medialer Ausstattung für Lehrkräfte wünschenswert. Dieser Raum sollte idealerweise mit einer Fachkraft (aus den Reihen der Lehrkräfte, der Eltern oder der Lernenden) zur Beratung besetzt sein.

### III. Hardwareanforderungen und Ausstattungsbedarf

---

Die WLS benötigt zur Umsetzung ihrer Ziele sowohl Computersammlungen in Klassenstärke als auch die Möglichkeit nur einzelne Rechner im Unterricht zu nutzen.

Eine Umfrage innerhalb des Kollegiums nach den Wünschen und Bedürfnissen bei der Anschaffung von Hardware (siehe Anhang) hat ergeben, dass der Ausstattungsbedarf v.a. bei den mobilen und statischen Präsentationseinheiten liegt.

#### **1. Clusterstärke**

##### **a) Große Gerätecluster**

Klassenstarke Cluster werden in allen Unterrichtsformen benötigt, in denen die Bedienkompetenz im Vordergrund steht: Also v.a. in den Förderkursen und in den vertiefenden Lehrgängen im Wahlpflicht- und im AG-Bereich.

- Im Bereich der Einführungen kann auf klassenstarke Rechnercluster nicht verzichtet werden, denn eine grundlegende PC-Schulung macht nur Sinn, wenn die Lernenden das Gelernte praktisch erproben können. Auch Einführungen in bestimmte Programme und computerbasierte Lernmethoden im Rahmen des noch auszuarbeitenden Mediacurriculums sollten so durchgeführt werden, alle Lernenden über einen eigenen Übungsrechner verfügen und das Gezeigte ausprobieren können. Dafür müssen wir auch zumindest ein Cluster in Klassenstärke (30 Rechner oder Thinclients) bereithalten, damit die die Lernenden auch de facto alleine an einem Rechner arbeiten können. Mit zunehmender Sicherheit in den Methoden können diese dann natürlich auch im differenzierten Unterricht von den Lernenden selbstständig und unabhängig von der Arbeit der anderen angewandt werden.
- Um die außerunterrichtliche Nutzung für die Haus- und Extraaufgaben zu ermöglichen, wären aus organisatorischen Gründen ebenfalls relativ große Cluster notwendig, um den Personalaufwand für die Aufsichten zu minimieren.

Die WLS verfügt momentan über drei Computerräume mit Rechnern in halber Klassenstärke, sowie einem Gruppenarbeitsraum mit medialer Ausstattung, in dem sich 20 IGEL befinden, aber keine frontale Präsentationsmöglichkeit vorhanden ist. Außerdem gibt es zwei Laptopwagen mit je 15 Geräten und einen iPAD-Koffer mit 16 Geräten und einem Apple-TV, die in der EDV-Zentrale entliehen werden können.

Die Nachfrage nach diesen klassenstarken mobilen Clustern ist an unserer Schule groß und die Computerräume sind in der Regel überbelegt. Für die Arbeit der Fachlehrkräfte im Rahmen des Mediacurriculums wäre es von Vorteil, ausreichend mobile Rechnercluster (Laptopwagen, Tabletcluster) zusätzlich zu besitzen, die bei Bedarf im Fachraum oder Klassenraum installiert werden können. Ob die vorhandenen Ressourcen ausreichen, wird sich nach der Einführung des Mediacurriculums zeigen.

Die Umwandlung der Computerräume in Funktionsräume „Computerraum“ und „Fachraum Informatik“ hat sich bewährt. Die Bestückung der Computerräume mit einfachen Thinclients für „einfache“ Anwendungen, wie Recherche und Textverarbeitung, hat den Arbeits- und Wartungsaufwand minimiert, während der Raum mit den Standalone-Rechnern als „Informatikraum“ komplexe Anwendungsprogrammen vorbehalten bliebe. Allerdings sind die IGEL in den



Computerräumen bereits so veraltet, dass die Arbeit mit Videos oder kollaborativen Webtools kaum möglich ist.

Zu den großen Geräteclustern zählen auch andere elektronische Geräte, die in halber oder ganzer Klassenstärke vorhanden sind, wie z.B. 15 Kästen mit einem Elektronikset bestehend aus Calliopes und Fischertechnik.

## **b) Einzelrechner**

Einzelstehende Rechner werden dazu genutzt, im binnendifferenzierten Unterricht individuelle Forschungsaufträge und Übungssequenzen auf dem Rechner bereitzustellen. So können sich Lernende je nach Beschäftigung und Lernstand, Informationen beschaffen oder Texte ausdrucken. Diese Rechner sind ein ideales Instrument für individualisierte Übungsprogramme und thematisch unterschiedliche Gruppenarbeit (Wochenplanarbeit, Portfolioarbeit).

Leider hat sich die Kumulation stationärer Rechner und IGEL zu kleineren Geräteclustern als wenig erfolgreich erwiesen. Obwohl einem Jahrgang zur Benutzung und Beaufsichtigung überantwortet, wurden die Geräte auch von anderen Jahrgängen benutzt und allmählich zerstört. Aus der Erfahrung der vergangenen Jahre ist deshalb abzuleiten, dass die Einrichtung von Geräteclustern in der Obhut von Jahrgangsteams für unsere Schule kein gangbarer Weg ist. Wie bereits erwähnt könnte aber die Einbeziehung der privaten Geräte der Lernenden eine Möglichkeit darstellen, den Medienpool der Schule zu entlasten.

## **c) Präsentationseinheiten**

Die Ergebnisse der Hardware-Umfrage vom Oktober 2016 haben deutlich gezeigt, dass frontale Präsentationen und Inputphasen nach wie vor eine bedeutende Rolle im Unterricht an der WLS spielen.

Eine Entlastung haben die überbuchten Computerräume durch die Anschaffung weiterer fest installierter Projektionsmöglichkeiten in den Klassenräumen erfahren. Inzwischen wurden alle Klassenräume der WLS mit großen SMART-TVs ausgestattet, die die Oberfläche eines privaten Gerätes, wie Laptop, Tablet oder Handy, über einen HDMI-Anschluss oder Screenmirroring projizieren können. Über die bereitgestellten USB-Kabel können auch USB-Sticks angeschlossen werden. Hilfreich wäre eine Anbindung der TVs an das schuleigene WLAN um so direkt und ohne Weg über die mobilen privaten Endgeräte der Lernenden oder der Lehrkräfte Inhalte streamen und Bildschirme spiegeln zu können. Um den Zugang für mitgebrachte Apple-Geräte zu erleichtern, wäre die Anschaffung von AppleTVs für jeden Klassen-TV eine sinnvolle Investition.

Der Jahrgang 10 hat bisher kaum Chancen auf Partizipation an der Medienbildung der WLS, da die Lernenden dieser Klassen in den Pavillons auf dem Schulhof untergebracht sind. Diese verfügen weder über WLAN noch über Präsentationseinheiten. Es sollte unbedingt verhindert werden, dass ein kompletter Jahrgang aus den medienpädagogischen Bemühungen der Schule ausgeklammert wird.

Die Verleihboxen mit Beamer und Laptop, die über die EDV-Zentrale für alle Lehrkräfte verfügbar sind, wurden im vergangenen Jahr aufgelöst. Die Geräte wurden in den Einzelverleih gegeben, da die Nachfrage für Beamer gesunken, für Laptops hingegen stark gestiegen ist. Hier muss überlegt



werden, ob die Aufstockung um weitere mobile Einheiten, wie Laptops oder Tablets, für Lehrkräfte finanzierbar ist. Ebenso sollte angedacht werden, die Einheiten auch den Lernenden verfügbar zu machen, falls diese kein eigenes Endgerät mitbringen können.

Um auch kleineren Lerngruppen Inputs anbieten zu können, ohne die Stillarbeit in den Klassenräumen zu gefährden, wären TVs oder Beamer in den Multiboxen hilfreich.

#### **d) Übersicht über die Rechner der WLS**

	statisch	mobil
in Klassenstärke (15-30 Stück) große Cluster	1 Fachraum Informatik mit 15 Standalonerechnern  2 Computerräume mit Thinclients  1 Gruppenarbeitsraum mit medialer Ausstattung (20 Thinclients)	2 Laptopwagen mit je 15 Laptops  1 Tabletkoffer mit 15 iPADS
in geringer Anzahl (2-10 Stück) kleine Cluster	8 Rechner Bibliothek eigene Geräte (Netbooks, Handys etc. )	-
Präsentationseinheiten	Lehrerrechner mit Beamern in 3 Computerräumen  Beamer im Multifunktionsraum  Beamer in der Aula  <u>Klassen-SMART-TV</u>  <u>Wunsch: AppleTVs und Beamer/TVs in den 6 Multiboxen</u>	9 Verleihlaptops 4 Dokumentenkameras 2 Verleihbeamer

## IV. IV Fortbildungsplanung

---

Um den Anforderungen im Bereich der digitalen Medien gerecht zu werden und um die gesteckten Ziele umsetzen zu können, benötigen wir an der WLS kompetente Hilfe:

1. Die Übertragung der Mediengrundausbildung an die Fachbereiche erfordert Mut zu neuen Methoden und Erfahrung im Umgang mit Medien von den Lehrkräften. Hier wären mehr schulinterne Fortbildungen nötig, in denen sich die Lehrkräfte innerhalb der Fachbereiche untereinander über den erfolgreichen Einsatz der Medien im Unterricht und bereits funktionierende Module austauschen.
2. Die Nutzung von „moodle“ geht einher mit der Digitalisierung und Aufbereitung des Lehrmaterials. Auch hier benötigen die Lehrkräfte Hilfe und Unterstützung. Bewährt hat sich das Angebot eines „Moodle-Tandems“: In einer 1:1-Schulung wird mit einer Lehrkraft ein Kursraum erstellt, der sofort im Unterricht eingesetzt werden kann. Bei Bedarf kann auch eine Begleitung durch Fachkräfte im Unterricht erfolgen. Auch das Medienlabor soll weitergeführt werden.
3. Das Führen eines unterrichtsbegleitenden ePortfolios (z.B. auf Mahara) gehört an vielen beruflichen Schulen bereits zum Standard. Auch Lernende sollen laut Erlass ihre Professionalisierung durch die Pflege eines Portfolios vorantreiben (phasenübergreifendes Portfolio „Medienbildungskompetenz“<sup>12</sup>). Dazu benötigen wir kompetente Hilfe von außen.
4. Manche Dimensionen der Medienkompetenz sind weitgehend unbekannt. Wer sich in der Bedienung der Geräte und der Facetten des Web 2.0 nicht sicher fühlt, wird Schwierigkeiten haben, ethische Fragen im Zusammenhang mit den sozialen Netzwerken mit den Lernenden zu erörtern. Hier möchten wir uns auch in Zukunft Hilfe von außerhalb holen, um die sensibleren Themen im Umgang mit den digitalen Medien anzugehen. Auch im Bereich der Computerspielpädagogik besteht Fortbildungsbedarf.

<sup>12</sup><http://medien.bildung.hessen.de/pomebiko/> (05.12.2016)

## V. Anhänge

---

### **Anhang 1: Kriterien der Softwareauswahl an der WLS**

Bei der Auswahl der geeigneten Programme orientieren wir uns an zwei Leitlinien:

**1. Leitlinie:** An der WLS möchten wir nach Möglichkeit auf den Einsatz speziell angefertigter Lernsoftware verzichten und universelle Software, die nicht auf eine Schul- und Unterrichtssituation, sondern auf Leben und Beruf zugeschnitten ist, vorziehen und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die Bedienkompetenz eines spezifischen Lernprogramms ist in der Regel nicht auf andere Programme übertragbar
2. Lernstoff kann zu Hause nicht nachgearbeitet oder wiederholt werden, wenn die Software nicht installiert ist
3. Spezielle Lernsoftware orientiert sich nicht an der Lebensumwelt der Lernenden, sondern übt abgelöst von der Realität bestimmte Verhaltensmuster ein
4. Lernsoftware hat oft hohe Anschaffungskosten
5. Der Support ist oft mangelhaft

**2. Leitlinie:** An der WLS möchten wir nach Möglichkeit auf proprietäre Software verzichten und freie oder quelloffene Software vorziehen und zwar aus folgenden Gründen:

1. Freie Software hat keine (oder nur geringe) Anschaffungskosten
2. Freie Software kann durch die universelle Verfügbarkeit auch für die Hausarbeit angeschafft werden
3. Quelloffene Software ist bei entsprechenden Programmierkenntnissen anpassbar an die Bedürfnisse der Benutzer. Die Modifikation des Programmcodes kann sogar für unterrichtliche Zwecke verwendet werden.
4. Freie Software ist durchsichtig und macht nur das, was wir wollen
5. Die Schule möchte als Vorbild fungieren, indem wir die Grundidee des freien Austausches von Wissen und Gedanken den Lernenden vorleben